



## Lach doch mal wieder!

Hast du heute schon mal gelacht? Wenn nicht, dann wird es höchste Zeit. Im Lachen stecken nämlich viele positive Faktoren, von



denen so mancher gar nichts weiß. Es beschleunigt den Puls, regt Kreislauf und Durchblutung an, fördert die Verdauung usw. Es kann aber auch Verspannungen lösen, Stress abbauen, Sympathien schaffen oder Schmerzen lindern. Lachen ist eine Form der Kommunikation. Schon Babys lachen, wenn sie zum Beispiel gekitzelt werden. Kinder lachen überhaupt entschieden häufiger – nämlich bis zu 400 Mal am Tag – als Erwachsene, die es auf nur rund 15 Mal bringen.

Wusstet ihr, dass beim Lachen 18 Muskeln im Gesicht tätig werden. Die Augenbrauen heben sich, die Nasenlöcher weiten sich und die Augen verengen sich. Schüttelt sich jemand vor Lachen, sind im ganzen Körper mehr als 300 Muskeln in Be-



wegung! Der Mensch atmet dreimal mehr Luft ein als sonst und pustet sie mit einer Geschwindigkeit von sage und schreibe 100 Stundenkilometern wieder aus. So wird dieses Lachen zu einer Massage für den ganzen Körper, wobei viele innere Organe so richtig durchgeknetet werden. Lachen kann außerdem ansteckend sein und andere zum Mitlachen anregen. Sogar Tiere, wie etwa Schimpansen, können lachen.

Und weil Lachen so wichtig und gesund ist, wurde 1998 sogar ein Weltlachtag eingeführt, und zwar wird er immer am 1. Mai begangen. Die Idee stammt aus der Yoga-Lachbewegung, der über 6.000 Lachclubs aus mehr als 100 Ländern angehören. Beim ersten Treffen 1998 in Bombay trafen sich 12.000 Mitglieder aus aller Welt.

Also, das Lachen jeden Tag nicht vergessen!

## Übersetzungswettbewerb



Die Sieger von den zwei Kategorien sind heuer: Csenge Kata Koltai (Kategorie I: 4.-6. Klasse) Bence Szandi (Kategorie II: 7.-8. Klasse)

Die Nationalitäten-Grundschule „Antal Reguly“ in Steinamanger/Szombathely veranstaltet seit 2008 jedes Jahr im Rahmen der Reguly-Woche einen Wettbewerb für literarische Übersetzung. Heuer ist in dem Sinne ein Jubiläumsjahr. Schüler ab der 4. Klasse haben in zwei Kategorien je ein deutsches Kindergedicht ins Ungarische zu übertragen.

Die Tradition rührt daher, dass der Ethnologe, Linguist und finno-ugrische Sprachfamilienforscher Antal Reguly ungarndeutscher Abstammung war. Da kam die Idee, parallel zum ungarischen Sprachwettbewerb auch die deutsche Sprache mit einzubeziehen.

Die Schule bietet seit 1996 deutschen Nationalitätenunterricht an, ab September 2015 hat die Deutsche Selbstverwaltung der Stadt Steinamanger die Trägerschaft der Schule übernommen.

### Was? Wo?

<b>Nicht alles kann man essen</b>	<b>Seite 2</b>
<b>Die zwölf Monate</b>	<b>Seite 3</b>
<b>Das Märchen von den drei Spinnfrauen</b>	<b>Seite 4</b>
<b>Maiglöckchen und die Blümelein</b>	<b>Seite 5</b>
<b>Lustige Stationsspiele für drinnen und draußen</b>	<b>Seite 6</b>
<b>Meister der Tarnung: Wie sich Tiere verstecken (2)</b>	<b>Seite 7</b>

# Nicht alles kann man essen

Ihr wisst es selbst: Nicht alles kann man essen. Unten seht ihr Bilder von eßbaren, aber auch ungenießbaren Dingen, ja sogar giftigen. Zählt auf, was abgebildet ist! Was davon könnt ihr essen? Zählt noch weitere Dinge auf, die essbar sind!



## Richtig oder falsch?

Schreibe ein R hinter den Satz, wenn du denkst, dass er richtig ist! Ein F schreibst du dann, wenn du meinst, der Satz ist falsch!

1. Du bist zehn Jahre alt.
2. Du gehst gern in die Schule.
3. Dein Lieblingsfach ist Sport.
4. Du wohnst in einer großen Stadt.
5. Du hast noch eine Schwester.
6. Sie geht in den Kindergarten.
7. Deine Mutter ist Lehrerin.
8. Dein Vater ist Bäcker.
9. Jeden Sonntag gehst du mit deiner Freundin/deinem Freund ins Kino.
10. Im Sommer geht ihr zusammen schwimmen.
11. Du hast einen Hund.
12. Pferde können sprechen.
13. Eine Gans kann schwimmen.
14. Dein Lehrer kann schreiben und lesen.
15. Bald gibt es Sommerferien.

Eines Tages brachte Mama vom Markt Mandarinen mit. Die Familie – Papa, Mama sowie die Kinder Klaus und Lena – aßen sie nach dem Abendbrot. Eine Mandarine blieb übrig. Da sagte Mama:

„Die Mandarine kann Lena morgen im Kindergarten essen.“

Und sie steckte sie in Lenas kleines Täschchen. In ihrem Bettchen aber fiel Lena ein:

„Ich habe eine Mandarine, aber Klaus hat keine. Er muss aber früher aufstehen als ich, um pünktlich zur Schule zu kommen. Ich gebe ihm die Mandarine.“

Und leise schlich sie in Klaus' Zimmer und steckte das Obst in dessen Schultasche. Als Klaus seine Schultasche am nächsten Tag öffnete, sah er

## Die Mandarine

die Mandarine und wusste sofort, woher sie kam.

„Wie lieb meine Schwester doch ist. Ich wäre ein schlechter Bruder, wenn ich die Mandarine aufessen würde!“

Und heimlich steckte er die Mandarine am Abend in Lenas Täschchen. Lena sah am nächsten Morgen, dass die Mandarine wieder in ihrem Täsch-

chen lag. Und sie wusste auch, wer sie hinein getan hatte.

„Was ich für einen guten Bruder habe, ich gebe ihm die Mandarine heimlich zurück.“

Als alle schon schliefen, steckte sie die Mandarine in Klaus' Schultasche. Doch Klaus schlief nicht. Er sah alles und sprang aus dem Bett. Da mussten beide Kinder lachen. Sie setzten sich aufs Bett, teilten die Mandarine und aßen sie auf!

## Aufgaben

1. Lest den Text gemeinsam und sprecht über unbekannte Wörter!
2. Warum wollte Lena die Mandarine nicht essen?
3. Was dachte Klaus, als er die Mandarine in seiner Schultasche fand?
4. Was machte er?
5. Wer aß schließlich die Mandarine auf?





Es

war einmal ein Dienstmädchen mit Namen Marie. Es war ebenso schön, als ehrbar und fleißig; auch war sie im Nähen und Stricken und anderer häuslichen Arbeit wohl erfahren, nur spinnen konnte sie nicht. Sie hatte aber einen Freier, der war reich und jung und war gewaltig aufs Spinnrad versessen. Als nun die Hochzeit heranrückte, so kam er eines Sonntags zu ihr und ließ sich zehn Pfund Flachs nachtragen. Er umarmte sie und sprach:

„Kannst du diesen Flachs zum feinen Faden verspinnen, dein goldenes Haar würde mir noch einmal so lieb sein. Hast du's fertig zum Sonnabend, so soll die Hochzeit sein.“

Dann ging er fort; sie aber wusste sich keinen Rat, wer ihr die große Menge Flachs in so kurzer Zeit verspinnen sollte, und ging hinaus auf den Weg und weinte. Wie sie so eine Strecke gegangen war, kam sie an eine Hütte; als sie die Tür aufgemacht hatte, sah sie drinnen eine Frau am Spinnrad sitzen, die hatte Lippen, die waren so – lang. Das Mädchen erschrak gar heftig vor dieser Gestalt; denn die Alte brummte böse vor sich weg, was sie bei ihr zu suchen habe. Bald aber fasste sie Mut und sprach:

„Ach, liebe Frau, ich sehe, dass Ihr gar tätig und kunstvoll seid; wolltet Ihr mir diesen Flachs nicht verspinnen bis zum Sonnabend der Woche? Ich will Euch gerne das Pfund mit einer baren Mark bezahlen.“

Die Alte besah den Flachs und sagte, das sei unmöglich, soviel Flachs in einer Woche. Da fiel das Mädchen vor ihr auf die Knie und erzählte ihr alles und dass sie sonst keinen Mann bekommen würde. Als die Alte das hörte, sagte sie:

„Steh nur auf, Töchterchen, der Flachs soll versponnen werden; aber da muss ich deinen Ehrentag doch mitmachen.“

Das Mädchen ward so froh, dass sie alles versprach.

Am Sonnabend hatte sie das schönste Garn im Hause, und als am Sonntage der Bräutigam kam, da freute er sich über den Faden, der fast so fein war und so golden war als das Haar seiner Braut; aber er ward durch das saubre Gespinste nur immer begieriger und konnte sein Herz nicht

zufriedengeben. Daher küsste er seine Braut und sprach:

„Noch diese sechzehn Pfund zum nächsten Sonnabend, dann soll die Hochzeit sein.“

Damit ging er fort; die Braut aber ging in Traurigkeit den alten Weg hinaus, ging an der ersten Hütte vorbei



und kam zu einer zweiten und trat ein. Drinnen saß eine alte Frau am Spinnrad, die hatte eine Nase, die war wohl eine Elle lang. Marie aber hatte sie mit der Tür an ihre große schöne Nase gestoßen; darüber schrie und schalt die Frau und war ganz braunrot im Gesicht, und die Nase schwoll ihr wie eine Blutwurst. Das Mädchen aber fasste Mut und erzählte ihr alles, wie es war, und dass sie keinen Mann bekäme, wenn das Garn nicht gesponnen wäre zum Sonnabend der Woche, und bot ihr zwanzig Schilling Spinnerlohn das Pfund. Die Frau besah den Flachs und sagte, es sei unmöglich; aber wenn sie mit auf ihrer Hochzeit tanzen dürfe, so wolle sie es versuchen. Da ward das Mädchen froh und ging heim, und am Sonnabend hatte sie das schönste Garn im Hause, noch ebener als das erste war. Als aber der Bräutigam am Sonntag zu ihr kam und das saubre Gespinste betrachtete, da wollte er sich noch nicht zufriedengeben, sondern brachte aufs neue zwanzig Pfund und sagte:

„Noch dieses bis zum Sonnabend, dann soll gewiss die Hochzeit sein.“

Als er fortgegangen war, blieb das Mädchen in großer Traurigkeit zurück; denn es schien ihr unmöglich, das Verlangte ins Werk zu setzen. Es

war aber schon Abend, und die Sterne schienen klar auf die Erde, und als sie so in trüben Gedanken den alten Weg wieder einschlug, da fiel ein Stern vom Himmel, der blieb in ihrer Schürze liegen auf dem Flachs; da dachte sie dran, dass ihre Mutter ihr immer gesagt habe, das bedeute Glück, und als sie etwas weiter gegangen war, da fand sie beim Sternenschein ein vierblättriges Kleeblatt

und steckte es ans Mieder; und als sie noch etwas weiter gegangen war, da gesellte sich ein schneeweißes Lamm zu ihr, dem ging sie nach, und so kamen beide an eine Hütte; da saß drinnen eine alte freundliche Frau am Spinnrad, die war so breit, dass sie auf drei Stühlen nicht Platz hatte. Die Frau aber fragte das Mädchen, was sie herführe.

„Es muss Gottes Schickung sein“, antwortete sie und erzählte ihr alles; und die Frau versprach ihr, das Garn zu spinnen, unter der Bedingung, dass sie mit zur Hochzeit käme. Das Mädchen aber ging frohen Herzens nach Hause, und als nun der Sonntag kam, da zeigte sie dem Bräutigam das Gespinste, das schöner war als alles andre. Da vermochte er der Schönheit des Mädchens nicht länger zu widerstehen und sagte:

„Morgen soll die Hochzeit sein.“

Die Braut aber gedachte mit Angst ihres Versprechens.

„Ich habe drei alte Bekannte“, sagte sie, „erlaubt mir, dass ich sie mit zur Hochzeit lade.“

Der Bräutigam aber sagte es ihr willig zu, sie möchte laden, was sie an Freunden und Sippschaft hätte.

Bei der Hochzeit; da ging's lustig her, und es waren viel feine und saubre Leute zu Gast, denn der Bräutigam war wohl angesehen. Als nun die Gäste beinahe versammelt waren, so hielten noch drei Kutschen vor der Tür; da kam aus der ersten die mit den breiten Lippen, aus der zweiten die mit der langen Nase, und aus der dritten – – – nein, die dritte kam nicht heraus, denn die Kutschentür war zu eng, die musste mit Stricken herausgezogen werden. Die drei gingen nun in den Hochzeitsaal und pflanzten sich unter den andern Frauen der Reihe nach auf. Die Gäste erstaunten sehr, und der Bräutigam fragte die Braut:

„Wie kamst du zu der garstigen Freundschaft?“



Dann ging er zu der ersten und fragte:

„Liebe Frau, habt Ihr allzeit solche breite Lippen gehabt?“

„Ei, mein Söhnchen“, antwortete sie, „wie sollte man nicht breite Lippen haben, wenn man so lange am Spinnrad sitzt und den Faden leckt.“

Darauf ging er zu der andern und fragte:

„Liebe Frau, habt Ihr allzeit eine so entsetzlich lange Nase gehabt?“

„Ei, mein Söhnchen“, antwortete die, „da muss einem die Nase wohl ausschließen, wenn man so lange Jahre sitzt und nickt und tritt das Rad und stößt mit der Nase den Flachs auseinander.“

Endlich ging er auch zur dritten und fragte:

„Liebe Frau, seid Ihr allzeit so gewaltig breit gewesen?“

„Ei, mein Söhnchen“, antwortete sie, „da muss man wohl breit werden, wenn man so lange Jahre am Spinnrad sitzen muss.“

Da befahl der Bräutigam auf einmal eine Angst, dass seine Braut wegen des vielen Spinnens auch schon zu solchen Missgestaltungen ansetzen möchte. Daher nahm er sie schnell in seinen Arm und besah sie von allen Seiten, aber er fand sie noch schlank und schön, dass es eine Freude war. Das Spinnrad aber ließ er heimlich zerschlagen, von der Zeit an war vom Flachsspinnen nicht mehr die Rede, sondern als die Hochzeit vorüber war, lebten sie ohne Spinnrad in Glück und Freuden, denn wenn er unwirsch war, war sie freundlich. –

„Das Stück gefällt mir“, sagte ich, „vorzüglich, weil es am Ende doch noch so herauskommt, dass die alten hässlichen Spinnfrauen drei wohlthätige Feen sind; aber unrecht war es doch von der Marie, dass sie ihrem Bräutigam solche Flausen vormachte.“

„Oh!“ versetzte Claas, „meine Mutter pflegte immer zu sagen, das müsse eine schlechte Frau sein, die ihrem Manne nicht einmal was vormachen könnte, denn die Männer wären gar zu oft unvernünftig.“

„Das gefällt mir nicht“, erwiderte ich, „meine Frau soll mir nichts vormachen, auch wenn ich mal unvernünftig bin.“

„Nun“, sagte Claas, „du hast auch noch lange keine, sei jetzt nur still, da fällt mir gleich noch ein anderes Stück ein.“

*Hoffmann von Fallersleben*

## *Maiglöckchen und die Blümelein*



*Maiglöckchen läutet in dem Tal,  
das klingt so hell und fein,  
so kommt zum Reigen allzumal,  
ihr lieben Blümelein!*

*Die Blümchen, blau und gelb und weiß  
Sie kommen all herbei,  
Vergissmeinnicht und Ehrenpreis  
und Veilchen sind dabei.*

*Maiglöckchen spielt zum Tanz im Nu  
und alle tanzen dann.  
Der Mond sieht ihnen freundlich zu,  
hat seine Freude dran.*



*Den Junker Reif verdross das sehr,  
Er kommt ins Tal hinein;  
Maiglöckchen spielt zum Tanz nicht mehr.  
Fort sind die Blümelein.*

*Doch kaum der Reif das Tal verlässt,  
da rufet wieder schnell  
Maiglöckchen auf zum Frühlingsfest  
und leuchtet doppelt hell.*

*Nun hält's auch mich nicht mehr zu Haus  
Maiglöckchen ruft auch mich.  
Die Blümchen gehn zum Tanze aus,  
zum Tanzen geh auch ich!*

# Lustige Stationsspiele für drinnen und draußen



*Stationsspiele könnt ihr in kleinen Gruppen drinnen oder auch draußen spielen. Ihr müsst bei jeder Station unterschiedliche Aufgaben lösen und kommt so schrittweise ans Ziel. Wenn ihr ein Stationsspiel plant, ist es wichtig, dass ihr euch vorher viele Aufgaben überlegt, die auch spannend sein müssen. Ihr müsst auch vorher bestimmen, wie viele Stationen ihr haben möchtet. Die Zeit bestimmen ist deshalb wichtig, damit das Spiel nicht langweilig wird. In welcher Zeit eine Aufgabe gelöst werden kann (z.B. 5 Minuten), muss also vorher festgelegt werden, ihr könnt aber auch mit einer Pfeife den Ablauf der Zeit signalisieren. Stationsspiele sind am spannendsten, wenn zwei Teams gegeneinander antreten. Es ist auch empfehlenswert, dass ihr die Strecke erst testet und alle Spiele vorher ausprobiert. Hier zeigen wir euch ein Beispiel.*

## Station 1: Gegenstände ertasten



Für diese Station braucht ihr unterschiedliche Gegenstände, wie zum Beispiel Stifte, Schlüssel, Muscheln, Äste, Spielzeuge usw. (achtet darauf, dass sie nicht zu einfach zu erraten sind) in einem Schuhkarton und eine Augenbinde für die Spieler.

Jeweils ein Spieler stellt sich vor einem Schuhkarton voller Sachen und muss versuchen in 30 Sekunden mit verbundenen Augen so viele Gegenstände zu erraten, wie er nur kann. Zum Schluss bekommt er so viele Punkte, wie viele er erraten hat. Danach geht es weiter zur nächsten Station und ein anderer Spieler ist dran.

*Ein Spieler hat hierfür maximal 30 Sekunden Zeit.*

## Station 2: Erbsenschlagen

Das ist eine perfekte Station für draußen. Ihr braucht drei Erbsen pro Person, ein Brett, einen Trichter und Gummihammer. Befestigt zuerst den Trichter am Brett in einer Schräglage. Aufgabe ist nun, die runterrollenden Erbsen mit einem Hammer zu treffen. Eine Person hat jeweils drei Versuche. Zum Schluss müsst ihr die getroffenen Erbsen zusammenzählen.

## Station 3: Dosenwerfen

Am besten spielt ihr dieses Spiel auch draußen, denn ein etwas größerer Raum ist erforderlich. Ihr braucht außerdem 10 Dosen, die ihr zu einer Pyramide aufstellen müsst. Vorher müsst ihr auch eine Abwurflinie festlegen, von wo aus ihr versucht, die Dosen zu treffen. Am besten nehmt ihr hierfür einen Tennisball oder etwas Ähnliches. Jeder Spieler kann dreimal werfen, die Dosen werden aber nur dann wieder aufgestellt, wenn alle umgefallen sind.

*Für diese Station steht euch wieder eine halbe Minute pro Spieler zur Verfügung.*

## Station 4: Reimen

Bei diesem Spiel ist Kreativität gefragt. Als Vorbereitung müsst ihr zuerst unterschiedliche Wörter sammeln und diese auf kleine Zettel schreiben. Legt danach die Zettel in eine Schachtel. Die Spieler müssen nun jeweils 4 Zettelchen ziehen und aus den Wörtern dann Reime machen.

*Dafür haben die Spieler 5 Minuten Zeit. Die Bewertung könnt ihr selber bestimmen.*

## Station 5: Hindernislauf



Baut zuerst einen Parcours auf und bestimmt, wie schnell man die Strecke laufen soll. Stellt dafür unterschiedliche Hindernisse auf, es können auch Stühle oder Spielzeuge sein, achtet nur darauf, dass keine Unfallgefahr besteht. Die Länge der Strecke könnt ihr selbst bestimmen.

*Je nach Schwierigkeitsgrad kann dieses Spiel etwas länger dauern.*

## Station 6: Elefantenrennen

Für dieses Spiel müsst ihr einen Stuhl in die Mitte stellen. Achtet darauf, dass ihr aus der Umgebung alle spitzen Gegenstände entfernt und sorgt dafür, dass ihr beim Hinfallen weich landet. Die Spieler haben die Aufgabe, einen Elefantenrüssel zu machen (mit der einen Hand die Nase anfassen und die andere drauflegen) und so 10 Mal um den Stuhl zu laufen.

*Wenn ihr alle Stationen geschafft habt, müsst ihr nur noch die Punkte zusammenzählen.*



# Die Meister der Tarnung: wie sich Tiere verstecken (2)

## Indischer Blattschmetterling

Der Indische Blattschmetterling oder auch *Indisches Blatt* ist wegen seiner Färbung vor Fressfeinden gut getarnt: seine Unterseite ist mit hellbraunen Adern übersät und hat meistens auch einen sogenannten Schimmelfleck. Am Hinterflügel hat er auch ein Sporn, der aussieht wie ein Blattstängel. Der Schmetterling sieht daher aus wie ein verwelktes Blatt und



ist ganz unauffällig. Die Innenseite seiner Flügel ist jedoch im Gegensatz zu der Außenseite bunt gefärbt und meistens blau mit breiten braunen und orangefarbenen Streifen. Indische Blattschmetterlinge sind in

sonnigen Regenwäldern und Laubwäldern von Pakistan, Indien, China, Nepal, Bhutan und Bangladesch beheimatet, kommen aber auch in Malaysia, Japan und Taiwan vor. Sie bevorzugen Flussufer und ernähren sich von Früchten. Während der Regenzeit sind die Schmetterlinge dieser Art etwas greller als in der Trockenzeit, einen großen Unterschied zwischen Männchen und Weibchen gibt es nicht.

## Gespensschrecken

Gespensschrecken oder auch *Phasmiden* sind schwer zu erkennen. Sie sind Insekten, die es in unterschiedlichen Formen und Größen gibt. Es sind über 3000 Arten von ihnen bekannt, von denen fast alle in tropischen und subtropischen Gebieten leben. In Europa sind 17 unterschiedliche Arten beheimatet. Gespensschrecken sehen aus wie sich bewegende Äste. Sie gehören zu den pflanzenfressenden Insekten, die wie Stöckchen aussehen. Sie haben auch Flügel, aber diese verwenden sie nicht oft, sie tarnen sich lieber durch ihr Aussehen. Diese Meister der Tarnung bewegen ihren Körper nur sehr selten und bewegen selbst beim Fressen nur ihren Kopf. Da sie sich fast nie auffällig bewegen, sind sie für ihre Feinde unerkennbar.



## Ambon-Drachenkopf



Lebensräume des Ambon-Drachenkopfs sind das Rote Meer und der Indopazifik. Ambon-Drachenköpfe gehören zu der Ordnung der Barschartigen und zu der Familie der Skorpionfische. Je nach-

dem, wie seine Umgebung gerade aussieht, kann der Ambon-Drachenkopf seine Farbe ändern. Wenn die Algen um diesen Fisch herum rot sind, färbt er sich rot, wenn sie blau sind, färbt er sich auch blau. So gesehen verhalten sich Ambon-Drachenköpfe ähnlich wie Chamäleons. Was sie aber zu Meistern der Tarnung macht, ist ihre Körperform: diese Fische sehen nämlich aus wie Algen und sind daher am Meeresboden schwer von Algen und Felsen zu unterscheiden.

## Blattschwanzgecko

Das Blattschwanzgecko oder auch *Plattschwanzgecko* genannt, lebt auf Madagaskar und gehört zu der Familie der Geckos. Seinen Namen hat dieses Tier wegen seines



blattförmigen Schwanz bekommen. Blattschwanzgeckos können sich super tarnen, denn sie können nicht nur ihre Farbe ihrer Umgebung anpassen, sondern

haben auch eine Falte am Körper, die dazu da ist, dass ihr Körper weniger Schatten wirft und so noch unauffälliger wirkt. Ihre Füße sind mit Lamellen ausgestattet, die ihnen helfen sich auf vielen Oberflächen festzuhalten. Blattschwanzgeckos verfügen über verhältnismäßig große Augen, ihre Augenlider sind aber nicht beweglich. Um die Augen zu befeuchten, verwenden Blattschwanzgeckos statt Augenlidern ihre langen Zungen.

## Rohrdommel

Rohrdommeln werden gelegentlich auch *Moorochsen* oder *Wasserochsen* genannt, da sie im Frühjahr sehr starke Rufe von sich geben, die sehr weit zu hören sind. Sie gehören zu der Familie der Reiher und können etwa 70-80 cm groß werden. Aufzufinden sind sie in Europa besonders oft in Röhrriechen im Schilf nahe am Wasser. Ihr Gefieder hilft ihnen sich im Schilf leicht zu tarnen. Männchen sind etwas auffälliger und größer als Weibchen. Ihr Gefieder ist gelbbraun und weiß gestreift mit feinen schwarzen Streifen. Kinn und Kehle der Vögel sind etwas heller. Rohrdommeln verhalten sich in der Regel sehr unauffällig und ihre Musterung lässt sie hinter den Schilfhalmen sofort verschwinden.



# Tier-Quiz

1. Wieviel Wasser muss ein Kaffernbüffel täglich trinken?

K	30 – 40 Liter
L	25 – 50 Liter
M	60 – 70 Liter

2. Welche Vögel in der afrikanischen Steppe ernähren sich von toten Tieren?

A	Adler
G	Reiher
L	Geier

3. Welche Tiere trinken nie?

U	Koalas
E	Kängurus
I	Pandabären

4. Welches Tier nennt sich „König der Tiere“?

P	Löwe
S	Tiger
T	Eisbär

5. Mit welchem Tier sind Antilopen verwandt?

H	mit dem Schwein
J	mit dem Pferd
P	mit dem Rind

6. Wie nennt man die Schweine der Savanne mit den kräftigen Höckern im Gesicht?

W	Wildschweine
V	Höckerschweine
S	Warzenschweine

7. Welche Großkatzen leben in Rudeln?

C	Löwen
B	Leoparden
D	Tiger

8. Wie viele Tage kann ein Kamel überleben, ohne zu trinken?

G	30 Tage
F	60 Tage
H	100 Tage

9. Welches Landtier hat das größte Herz?

L	Giraffe
Q	Nashorn
P	Elefant

10. Wie lang ist die Zunge der Giraffen?

F	25 cm
I	45 cm
H	65 cm

11. Wie schnell kann der Strauß laufen?

A	30 km/h
U	50 km/h
E	65 km/h

12. Zu welcher Tiergruppe gehört das Känguru?

D	zu den Hasentieren
G	zu den Springtieren
F	zu den Beuteltieren

13. Welcher besondere Frosch lebt in den Regenwäldern Asiens?

A	Breitmaulfrosch
E	Flugfrosch
O	Kannibalenfrosch

14. Womit fangen Skorpione ihre Beute?

P	mit ihrem Giftstachel
M	mit den Vorderbeinen
R	mit ihren Scheren

Immer nur eine der drei angegebenen Antworten ist richtig. Wenn ihr von oben nach unten die davorstehenden Buchstaben hintereinander schreibt, erhaltet ihr den Namen eines weiteren Tieres, und zwar ist es der kleinste Verwandte des Elefanten.



## Lach mit!

Laufen zwei Zahnstocher den Berg hoch und werden plötzlich von einem Igel überholt. Sagt der eine zum andern:

„Wenn ich gewusst hätte, dass ein Bus fährt wäre ich mit dem gefahren!“

Die Erzieherin im Kindergarten fragt:

„Wem gehört diese Mütze?“

Lena sieht sie sich an und sagt:

„Die sieht aus wie meine, aber sie kann es ja gar sein, ich habe meine nämlich verloren!“

Stefan hat vom Onkel 1500 Forint zum Namenstag bekommen und will sich im Elektrogeschäft etwas kaufen.

„Kaufe dir doch eine Taschenlampe!“ schlägt ihm der Verkäufer vor.

„Was soll ich mit einer Taschenlampe?“ fragt Stefan verständnislos. „In meinen Taschen finde ich mich auch ohne Lampe zurecht.“

„Können Sie bitte mal den Hund streicheln?“ fragt Vera einen vorbeikommenden Herrn.

Der Herr tut es.

„Du hast aber einen lieben Hund?“ meint der Herr.

„Aber das ist gar nicht mein Hund“, erklärt Vera, „ich wollte nur wissen, ob er beißt.“

Gut gelaunt kommt der fünfjährige Martin nach Hause.

Fragt der Vater erstaunt:

„Aber Martin, was willst du denn mit dem Regenwurm in der Wohnung?“

„Wir haben draußen zusammen gespielt, und jetzt will ich ihm mal mein Zimmer zeigen!“ antwortet Martin.



Redakteurin: Beate Dohndorf

Unsere Anschrift:

Budapest, Lendvay u. 22 H-1062

Telefon: +36 1 302 68 77

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

NZjunior im Internet bis Ende 2016:

www.neue-zeitung.hu

**Lösung:** Klippschliefer